

Seitungspreis
 Einzelheft 10 Pf.
 Vierteljahr 30 Pf.
 Halbjahr 55 Pf.
 Jahrespreis 1.00 Pf.
 Ausland 1.20 Pf.
 Postgebühren sind
 nicht inbegriffen.
 Die Expedition des
 Verlagsbureaus
 in Nagold
 ist für alle
 Bestellungen
 zuständig.
 Nagold 1877.



Anzeigenpreis
 Die 10spaltige Zeile
 über einen Raum
 12 Spalten. Die
 Restanzzeile über
 deren Raum 10
 Spalten. 2 bei
 Wiederholungen
 umwandelbarer
 Zeilen entsprechen
 der halben Zeile
 gerichtslicher
 Verhandlung und
 deren ist bei
 Nacht befristet.
 Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

№. 52 Druck und Verlag in Ultenfels. Samstag, den 2. März. 1878.

Der Krieg.

W.B. Großes Hauptquartier, 1. März. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:
 Nördlich von Porcelaville scheiterten nächtliche, nach heftiger Feuerwirkung unternommene Vorstöße englischer Infanterie. An der übrigen Front lebte die Artillerietätigkeit vielfach in Verbindung mit kleineren Erkundungsgescheften auf. Westlich von La Fere brachte eine Abteilung vom Vorstoß über den Kanal einige Gefangene zurück.

Ein feindlicher Luftangriff auf Kortrijk verursachte erhebliche Verluste unter der belgischen Bevölkerung.
Heeresgruppe deutscher Kronprinz:
 Bei Chavignon drangen Sturmtruppen in die feindlichen Linien und nahmen 10 Amerikaner und einige Franzosen gefangen.

In den frühen Morgenstunden lebte die Gefechtsfähigkeit in einzelnen Abschnitten der Champagne auf.
Ostlicher Kriegsschauplatz:

Längs der ukrainischen Nordgrenze im Vorwärtigen nach Osten haben unsere Truppen den Dnjepr erreicht. Bei Njesschiga stießen sie auf einen hart ausgebauten und vom Feind verteidigten Brückenkopf. Stadt und Bahnhof wurden im Sturm genommen und einige Hundert Gefangene gemacht. In Kosyr haben wir die Pripietflottille — 6 Panzerboote, 35 Motorboote, 6 Lazarettboote — erbeutet.

Bei Jastow und Kasatin wurde die Bahnlinie Kiew—Schmerinka erreicht. Den südwestlich Starokonstantinow im Kampf gegen feindliche Ufermacht stehenden polnischen Legionären eilten deutsche Truppen zu Hilfe. Gemeinsam wurde der Feind geschlagen.

Von der ukrainischen Regierung und Bevölkerung zum Schutz gegen feindliche Vandalen gerufen, sind österreichisch-ungarische Truppen in breiten Abschnitten nördlich vom Prut in die Ukraine eingerückt.

In beiden Seiten der Brenta war die Kampftätigkeit tagsüber gesteigert.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
 Des Erste Generalkvartiermeister: F. v. Dudenhoff.

Die Wetterwolken fallen sich im Westen immer mehr zusammen. Neuerdings sind in Flandern und im Artois die Engländer wieder sehr tätig. Die Berechnungen neuerlicher Blätter nehmen an, daß die Entente an der Westfront etwa 200 Divisionen aufgestellt habe, die sich in drei Gruppen teilen. Während der englische Oberkommandierende General Haig und der französische Oberkommandierende General Petain ihre besonderen Heere befehligen, soll dem französischen General Foch ein Reserveheer von 60 Divisionen, zusammengesetzt aus allen Bestandteilen der Ententekontingente, unterstellt sein. Diese Dreiteilung wäre also der berühmte Schlußstein, den Lord George auf der Versailler Konferenz gefunden zu haben glaubte, der aber dem englischen Generalstabchef Robertson so wenig einleuchtete, daß er seinen Abschied nahm. Statt eines Entente-Hindenburg deren drei. — In der Ukraine sind unsere Truppen schon am Dnjepr angelangt, dem großen, in das Schwarze Meer mündenden Strome, an dem Kiew liegt, und andererseits ist die Bahnlinie Schmerinka—Kiew erreicht, mit Kämpfen um die Hauptstadt der Ukraine wird man also in aller nächster Zeit zu rechnen haben. Im ganzen Kriege, und nicht nur militärisch haben sich die Deutschen als die Wohltäter der Polen erwiesen, so wenig dankbar die Arbeit auch war. Einen neuen Beweis unserer Selbstlosigkeit haben die Polen wieder bei Starokonstantinow erhalten. Von übermächtigen Vandalen der bolschewistischen Streitkräfte wurden polnische Legionäre hart bedrängt. Da eilten deutsche Truppen zu Hilfe und schlugen die Russen vollständig. Die Polen waren befreit. Die Deutschen haben, um ein bekanntes Wort Goethes frei anzuwenden, soviel für Polen und Ukrainer bereits getan, daß für andere zu tun fast nicht mehr übrig bleibt. — Auf dem Pripiet wurde eine wertvolle Beute gemacht: 6 Panzerboote, 35 Mo-

torboote und 6 Lazarettboote fielen in unsere Hand. Unsere Heeresleitung wird sie gut gebrauchen können. — Nach dem amtlichen Wiener Bericht sind österreichisch-ungarische Truppen des Feldmarschalls Böhm-Ermolli in breiter Front in Podolien „zu friedlicher Intervention“ eingerückt. Die Truppen haben in den Gebieten, durch die sie kommen, Ruhe und Ordnung herzustellen und die Handelswege zu sichern. Dabei haben nahezu 10 000 Russen die Waffen gestreckt und beträchtliche Mengen an Munition, Fahrzeugen und rollendem Material sind geborgen worden.

Die militärischen Bewegungen im Osten werden in der Ukraine unter dem Oberbefehl Linsingens von dem ehemaligen Leiter des Kriegsamts, General Gröner, geführt. Er leitet als kommandierender General die dortige Bewegung unserer Truppen, sowie die Herstellung der Verkehrswege und die Vorbereitungen zur Aufnahme des Verkehrs. Zu der im Heeresbericht genannten großen Beute in Warschau sei ergänzend hinzugefügt, daß in Pskow 104 Lokomotiven und 1348 Eisenbahnwagen, darunter 704 beladene, in unsere Hände fielen.

Der Krieg zur See.

Dresden, 28. Febr. König Friedrich August hat an Regattenkapitän Reiger, Kommandant des Hilfskreuzers „Wolf“, nachstehendes Telegramm gerichtet: „Voll stolzer Freude habe ich von dem hervorragenden Leistungen Ihres Schiffes unter Ihrer ausgezeichneten Führung gelesen und beglückwünsche Sie und Ihre brave Mannschaft zu dieser ganz besonders ausgezeichneten Leistung. Es gewährt mir zur großen Freude, Ihnen als äußeres Zeichen meiner Anerkennung das Ritterkreuz meines Militär-Sankt Heinrichs Ordens zu verleihen. — Gleichzeitig hat der König befohlen, daß falls sich unter der Besatzung des Hilfskreuzers „Wolf“ sächsische Staatsangehörige befinden, sie zur Verleihung von sächsischen Auszeichnungen namhaft gemacht werden sollen.“

Ottawa, 28. Febr. (Reuter.) Das Reichsmissionärsamt hat Verträge über Holz- und Stahlschiffe abgeschlossen im Betrage von 64 500 000 Dollars. Alle sollen in kanadischen Werften aufgelegt werden.

Die Ereignisse im Osten.

Brest-Litowsk, 28. Febr. In einer formlosen Vorbesprechung der Vorsitzenden der Abordnungen des Brestbundes mit dem Vorsitzenden der russischen Delegation Sololnso wurde vereinbart, daß die Friedensverhandlungen mit einer auf morgen vormittag 11 Uhr angeetzten Plenarsitzung beginnen.

Das Eingreifen Oesterreichs.

Wien, 1. März. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß die österreichisch-ungarischen Truppen in Podolien (das zur Ukraine gehört) einrücken werden. Ebenso dürfte man die Hilferufe der Ukrainer nicht unberücksichtigt lassen. Zweitens habe man für die Lebensmittelvorräte der Ukraine in Oesterreich-Ungarn gute Verwendung. (Drittens ist die Konkurrenz das Maß aller Dinge. D. Schr.)

Stockholm, 28. Febr. Nach einer Meldung aus Island ist der finnische Dampfer „Mariograp“ mit roten Garbisen in den aaländischen Gewässern auf eine Mine gestoßen und im Begriff zu sinken.

Neues vom Tage.

Aus der Presseabteilung des Kriegsministeriums.

Berlin, 1. März. Der verdiente Leiter der Presseabteilung des Kriegsministeriums, Major Grau, hat aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied genommen. Sein Nachfolger wird Major Dobbertke.

Austauschgefangene.

Rotterdam, 28. Febr. Die Hospitalschiffe Sindoortjeel und Königin Regentes sind vorgestern abend mit 817 deutschen Austauschgefangenen hier eingetroffen.

Wien, 1. März. Der Kaiser empfing gestern den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Graf, und die Abgeordneten Landeshauptmann Johann Hauser und Dr. Viktor Waldner (Wlbr?).

Die Ukrainevorräte und die Neutralen.

Berlin, 1. März. Nach dem „Lokalanz.“ berichtet das Amsterdamer „Handelsblad“, von deutscher Seite seien den holländischen Saatenhändlern wichtige Gegenleistungen, auch ukrainisches Getreide, für Lieferungen von Saatgut in Aussicht gestellt worden. (Auch in der Schweiz freut man sich schon auf den Weizen von der unteren Donau. D. Schr.)

Die Niederlage der Entente in Spanien.

Madrid, 1. März. Der Pariser „Tempo“ meldet (nach der „Deutschen Tageszeit.“): Nach der Schätzung umfaßt das neu gewählte spanische Abgeordnetenhaus (Cortes) über 100 Anhänger des früheren Ministers Dato, 33 Anhänger Mauras, 30 Anhänger Ciervas, 50 Regionalisten und 5 Carlisten. Die Liberalen aller Schattierungen erhielten insgesamt kaum 150 Stimmen. Außerdem sind gewählt: 30 Reformisten und 9 Sozialdemokraten. Die Niederlage der Republikaner wäre noch größer, wenn die Monarchisten geeinigt vorgegangen wären.

Madrid, 1. März. (Reuter.) Das spanische Kabinett ist zurückgetreten.

Der König hat Garcia Prieto sein Vertrauen erneuert. Das Kabinett verbleibt im Amt mit 2 Ausnahmen. Caratel ersetzt den Finanzminister Bentosa und Luis Silvela, Kommissar für die Lebensmittelversorgung, übernimmt an Stelle von Rodas die öffentlichen Arbeiten.

London, 1. März. (Reuter.) Balfour hat gestern abend mit dem japanischen Botschafter beraten.

Die griechische Mobilmachung aufgehalten?

Zürich, 1. März. Der „Secolo“ verbreitet die noch unbestätigte Athener Meldung, daß die griechische Mobilisierung aufgehalten worden sei. Der Ministerrat habe der Wiedereinberufung des Parlaments zugestimmt.

Serbische Ministerkrisis.

Sofia, 1. März. (Havas.) Bei der Präsidentschaftswahl zur serbischen Skupschtina am 27. 2 erhielt der Regierungskandidat 54 Stimmen gegen 50 Stimmen, die auf den Kandidaten der Opposition fielen. Infolge dieser geringen Mehrheit hat das Ministerium seine Entlassung eingereicht.

Balfour über Hertlings Rede.

London, 1. März. Im Unterhaus sagte Minister Balfour über die Stellungnahme des Reichskanzlers Hertling zu den vier Grundfragen Wilsons: Ich kann mir keinen Mann vorstellen, der von den Grundfragen wirklicher Gerechtigkeit spricht und dabei erklärt: „Es gibt keine einschneidende Frage. Sie ist so unauflösbar, daß wir uns weigern, sie überhaupt zu erörtern, wenn die Friedenskonferenz zusammentritt.“ Der zweite Grundfrage ist, daß Völkern und Provinzen nicht von einer Herrschaft in eine andere verhandelt werden sollen, als wenn sie unsere Slaven wären. Ohne auf die anderen Erörterungen oder territorialen Abmachungen einzugehen, die Deutschland machte oder im Begriff ist, zu machen: Deutschland hat bei der Festlegung der Grenzen der Ukraine einen Teil ungewollter polnischer Gebiete der neuen Republik ausgeteilt. Das Ergebnis war der Ausbruch polnischer Entrüstung, der dazu führte, daß man ein Zugeständnis machte und die unter dem deutschen Einfluß festgesetzte Grenze augenscheinlich abändern will. Beim dritten Grundfrage machte Graf Hertling eine gefühlvolle Abweisung und sagt, daß das Gleichgewicht der Mächte ein mehr oder weniger veralteter Lehrsatz sei, den England stets zum Zwecke seiner Verherrlichung angewandt habe. Das ist eine äußerst unhistorische Methode, die Frage zu betrachten. Unser Land kämpfte einmal, zweimal und drittmal für die Gerechtigkeit der Mächte und es hat für das Gleichgewicht der Mächte gekämpft, weil nur durch einen solchen Kampf Europa vor der Herrschaft einer selbstsüchtigen Nation bewahrt werden konnte.

Wollt wir für das Gleichgewicht der Mächte kämpfen, haben wir Friedrich den Großen und den damaligen preussischen Staat vor der Vernichtung bewahrt. Wie lächerlich, diese Dinge! England brauchte die Heere Friedrichs des Großen, um die Franzosen in Europa festzuhalten, davor, um die Franzosen in Indien und Kanada zurück zu drängen. D. Schr.) Weil wir für das Gleichgewicht der Mächte kämpfen, ermöglichten wir es Preußen, seine Unabhängigkeit wiederzugewinnen, aus der es durch die triumphierenden Armeen Napoleons verdrängt worden ist. Dieses Gleichgewicht war wiederum nur im Interesse Englands, nicht in der Liebe zu Preußen begründet; England wünschte, daß Frankreich zu mächtig werden könnte. Auf dem Wiener Friedenskongreß hat dann England dafür gesorgt, daß Preußen nicht hochkomme. D. Schr.) und es steht einem deutschen Staatsmann übel an, wenn er auf die Vergangenheit zurückblickt, England und seine Bemühungen um das Gleichgewicht der Mächte falsch darzustellen oder die Dankbarkeit außer Acht zu lassen, die Deutschland England für gewisse Bemühungen schuldet. (1) Bis der deutsche Militarismus der Vergangenheit



angeht und bis es ein internationales Schlichtungsgericht mit Zwangsmaßnahmen gibt, kann man niemals den Grundsatze ignorieren, der dem Kampf für das Gleichgewicht der Mächte zugrunde liegt.

Sie wie fern wäre für das Glück und die Interessen der Bevölkerung durch eine Eroberung Ägyptens durch die Türken gefordert? Die Deutschen würden, wenn sie es verstanden, die Unabhängigkeit der Araber unterstützen. Sie würden Palästina wieder unter die Herrschaft derer bringen, die jeden Ort zu einer Oede machten, dem sie ihre Herrschaft aufzuerlegen. Herrling erzählt uns, daß der kürzliche Einmarsch in Rußland auf die delugende Hülse der Bevölkerung gegen die Rote Garde und anderer Banden festgestellt habe und im Namen der Menschlichkeit unternommen wurde. Dagegen ist die deutsche Politik im Westen damit beschäftigt, Grausamkeiten und Verwüstungen zu begehen. Wenn Deutschland in Belgien einzufallen wünscht, ist es militärische Notwendigkeit. Wenn es in Rußland einzufallen wünscht, so geschieht es im Namen der Menschlichkeit und um Grausamkeiten und Verwüstungen zu verhindern.

Sie bin ganz außerstande zu verstehen, wie ein Mann aufstehen und dem Reichstag erklären kann, wie Herrling es tat, daß der Krieg, den Deutschland führt, ein Verteidigungskrieg sei. Er wurde von Deutschland veranlaßt und ausgeführt in Liebereinstimmung mit bereits vor Ausbruch des Krieges wohlüberlegten und in Deutschland allgemein gebilligten Meinungen. Es war kein plötzlicher Ausbruch der Leidenschaft, der Deutschland veranlaßte, die Welt in Blut zu tauchen. Es war eine falsche Berechnung, weil es glaubte, daß es seine Ziele erreichen könnte ohne Opfer, die es sich selbst und leider auch der übrigen Menschheit aufzuzwingen hat.

Es ist ein großer Verstoß, daß der deutsche Militarismus nur die Herrschaft einer vereinzelt stehenden militärischen Klasse bedeute. Es ist im Gegenteil eine wohlüberlegte Absicht großer, bedeutender Teile intellektueller Deutschlands, alle Waffen militärisch wie wirtschaftlich anzuwenden, um ihrem Land die beherrschende Stellung zu geben, die nach ihrer Meinung Deutschland recht ist. Wenn man den Redensarten vom Verteidigungskrieg und der wirtschaftlichen Unabhängigkeit auf den Grund geht, findet man stets, daß Verteidigungskrieg zur Vergrößerung des Gebietes bedeutet und wirtschaftliche Sicherheit ist eine Wirtschaftspolitik, die eine andere Nation in wirtschaftliche Fesseln schlagen will. Besprechungen bei Thoren, wie sie Herrling Rede verteilt, können nicht mit einer Verständigung enden.

Amsterdam, 28. Febr. „Allgemeines Handelsblatt“ schreibt zu der Rede Balfours: Es ist schwerlich, den englischen Minister des Äußeren Balfour, ernst zu nehmen. In es hat es sich gezeigt, daß er ein Minister für ihm fremde Angelegenheiten ist.

Neuroch, 1. März. (Neuer.) Die Morgenblätter sagen über Herrlings Rede, sie lasse die Lage unverändert. Wie es nach dem russischen Zusammenbruch zu erwarten war, nehme Deutschland die Maske der Versöhnung an. Es sei ein ruhiges Bemühen, zwischen Großbritannien und Amerika einen Keil zu treiben. „Neuroch Herald“ sagt: Herrlings Gehörlos (amonsage) ist insinnig. Seine Absicht ist so handlich, daß sie zu Falle kommt.

Reichstag.

Berlin, 28. Febr.

(Schluß.)

Abg. v. Schutte-Gadernath (F. D.): Die deutschen „Barbaren“ treiben in Belgien Säuglingsplage, in Frankreich Denkmalsraub. Die französischen Kulturträger machen Mordanschläge auf Freiburg und getöteten Antisemitismus-Institute, in denen feindliche Ausländer-Gesinnung gelehrt haben. Die vorkriegliche Wahlrechtsreform ist die Wassercheide zwischen dem alten und dem neuen Deutschland. Die russische Revolution ist ein Kind der deutschen Siege. Mit der Einführung der einschneidenden Verfassung und der Einbringung der preussischen Wahlreform hat Herr von Bethmann Hollweg seinen Namen in die Weltgeschichte eingetragen.

Weiterberatung: Freitag mittig 12 Uhr.

Berlin, 1. März.

Nach Eröffnung einiger Anträge wird die erste Sitzung des Haushaltsplanes fortgesetzt.

Abg. Graf Poladowski-Wehner (Deutsche Fraktion): Sehr wichtig erscheint mir die Gestaltung der Finanzen des Deutschen Reiches. Mit einem abgeschlossenen Steuerplan ist die Regierung verfahrenswis nach nicht hervorgegangen. Unsere Schuld ist bereits auf 124 Milliarden angewachsen. Dazu kommen weitere große Ausgaben für die Neuorganisation der Wehrmacht, für die Beschaffung von Rohstoffen und den Ausbau des Wohnungswesens. Es ist fraglich, ob man die Lösung der Reichsanleihen nicht beschleunigen soll. Die Landwirtschaft wird große Aufwendungen zu Ausbesserungen des Pferdebestandes machen müssen sowie zum Ankauf von Maschinen, ebenso die Industrie. Das Handwerk hat vielfach sehr stark gelitten. Danach werden sich die neuen Steuern richten müssen. Deutschland muß die Möglichkeit haben, seinen Wirtschaftskreislauf bald wieder zur Blüte zu bringen. Während des Krieges sind sehr viele hohe Gewinne erzielt worden, und doch ist die Zahl der hohen Einkünfte nur gering geblieben. Die Steuerbehörden müssen zugreifen. Wir sind Ausland gegenüber Sieger. Da müssen die Rechte der deutschen Staatsbürger gewahrt werden. (Sehr richtig.) Es kommen die Tage der Abrechnung, und da wird bei den Steuerzahlern Heulen und Zähneklappern sein. Deutschland ist durch Sparsamkeit groß geworden. Rechten wir zu ihr zurück! Dann überwinden wir nicht nur die wirtschaftlichen, sondern auch die politischen Schäden des vierjährigen Krieges und gewinnen unserm Vaterland die alte wirtschaftliche und politische Stellung wieder. (Leb. Beif.)

Schlußwort Graf Kötter: Den letzten Worten des Redners kann ich nur zustimmen. Bei jeder Ausgabe werden wir uns in der nächsten Zeit vor Augen zu halten haben, wie diese auf die Steuerzahler wirkt. In einer Verbesserung der Steuerertragsverhältnisse wird gearbeitet.

Landtag.

Proc. II. Kammer.

(1. Sitzung, 28. Febr. Die zweite Kammer beschloß sich zunächst mit dem Gesetzentwurf über Änderung des Fürsorgeerziehungsgesetzes, der eine Erhöhung der Altersgrenze vom 15. auf das 18. Lebensjahr für Minderjährige vorsieht.

Abg. Cifelle (Soz.) bemerkte, daß seine Freunde dem Gesetzentwurf freundlich gegenüberstehen. Gemüthliche Bedenken bestehen aber solange, als nicht bestimmte Sicherheiten gegen eine unbilligliche Anwendung und gegen eine ungeschickliche Behandlung der Fürsorgeerziehung gegeben sind.

Namens der Unabhängigen lehnte Abg. Hoerning den Entwurf ab, der ein Ausnahmegericht bestelle, weil Kinder reichlich und gebildeter Leute von dem Gesetz nicht betroffen werden.

Abgeordneter Dr. v. Klens begrüßte die Novelle. Es handele sich hier nicht um ein Abschredungs-, sondern um ein Erziehungsmittel. Die Jugend müsse vor der Verwahrlosung und Entwürdigung, im Interesse der übrigen Menschheit, ge-

schützt werden. Es wisse ganz genau, daß auch die Millionen- und Kommerzienratensöhne, wenn nötig, in Fürsorgeanstalten untergebracht werden müßten und werden. Eine andere Frage sei ob es zulässig sei, daß ein Fürsorgeerziehung auch in der eigenen Familie unterzubringen sei. Es sei auch bedenkenlich, daß man das Fürsorgeinstitut dem Ausschlag der Landarmenbehörde unterstelle.

Abg. Sperka (Soz.) stellt in dem Entwurf eine unbillige Härte. In Württemberg habe man mit solchen Anstalten mehr schlechte Erfahrungen gemacht.

Nachdem Abg. Schöble (Soz.) namens seiner Freunde dem Entwurf zugestimmt hatte, betonte Minister des Innern Dr. v. Fleischhauer die durch den Krieg notwendig gewordene Veränderung des Fürsorgegesetzes. Die Zahl der jugendlichen Verwehler habe sich von 1914 auf 1918 verdoppelt. Ein anderer Gesichtspunkt betreffe die Prostitution; der Krieg habe zu einer recht erheblichen Steigerung der Geschlechtskrankheiten geführt; der Verführung sei die Jugend in diesem Alter am meisten ausgesetzt und jugendlich; dieser Gefahr müsse daher wirksam entgegengetreten werden, wenn nötig, durch Anwendung des Fürsorgegesetzes. Die Fürsorgeerziehung sei kein Strafe, sondern eine Wohlthat. Von einem Unterschied, der bei verschiedenen Familien Anwendung finde, könne gar keine Rede sein. Die Fürsorgeanstalten unterliegen einer fortgesetzten Ueberwachung seitens der staatlichen Behörden. Die Durchführung des von Universitätsprofessor Dr. Gausp vorgeschlagenen Vorschlags, die Unverwehrliehen von den anderen Jünglingen zu trennen, müsse einer späteren Zeit vorbehalten werden.

Während der Abg. Böhm (Nat.) das Einverständnis seiner Partei zu dem Gesetzentwurf ausdrückte, bezeichnete ihn der Abg. Mattutat (Soz.) als verfehlt. Er stelle den Antrag den Entwurf abzulehnen und dafür eine Bestimmung in das Gesetz aufzunehmen, wornach die Fürsorgeerziehung in der Regel nur dann anzuwenden ist, wenn der Minderjährige das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat; in besonderen Fällen kann diese Fürsorge bis zum 18. Lebensjahr ausgedehnt werden, aber nur, wenn begründete Aussicht auf Besserung bestehe.

Der Gesetzentwurf wurde sodann samt dem Antrag Mattutat an den Justizauschuß überwiesen.

Landesnachrichten.

Münster, 2. März 1918

* Die württ. Verlustliste Nr. 655 enthält u. a. folgende Namen: Richard Braun, Höfen, Schw. verw. Wittf. Friedrich Gutekunst, Schillingen, leicht verw., bei der Tr. West. Johannes Gutekunst, Schillingen, verlegt. Karl Hoff, Engtal, inf. krankh. gef. Dm. d. R. Emil Nagel, Colm, l. verw. Lamb Georg Neale, Huzenbach, gefallen. Karl Siffer, Althengst, bisher verw. und vermisst, gef.

* Das Eiserne Kreuz hat erhalten Landsturmmann Johannes Kull von Reutenbürg.

* Die Silberne Verdienstmedaille wurde verliehen: Armierungssoldat Gottfried Kentschler von Ebershardt.

* Verleihen wurde das Wilhelmkreuz Sekretär Steeb und Zimmermann; das Charlottenkreuz Fel. Anna Steinbach in Freudenstadt und Schwester Lotte Lug in Hirsau.

* Uebertragen wurde die Forstwartmannstelle bei dem Forstamt Klebenzell dem Forstassessor Reuner von Stuttgart.

* Eine öffentliche Belohnung für allgemein bildende Lehrer an der Technischen Hochschule in Stuttgart betr. das Ergebnis der Preisbewerbung von 1917 hat erlangt der Studienrat Wilh. Köhler von Simeersfeld.

§ Nötige niemand ohne Not an Sonntagen oder bei Nacht für dich zu arbeiten. Wie viel Dienstleistungen müssen Sonntags oder Nachts verrichtet werden, die immer mühseliger und besser Wertlos oder bei Tageslicht geschehen könnten, wenn der Auftrag hierzu rechtzeitig erfolgen würde. Insbesondere sind es Kerze, Geschäftsberechende, Bahn- und Postbeamte, Dienstpersonal aller Art, deren Dienste aus Gedankenslosigkeit oder böser Gewohnheit zur Länge verlangt werden. Wieviel Aufregung und Verdruß könnten vermieden, nicht zuletzt wieviel Ersparnisse an Licht und Material würden gemacht durch überlegte Inanspruchnahme fremder Kräfte! Und dazu in gegenwärtiger Zeit!

— Die Kriegsgesellschaften wirtschaften. In der badischen Kammer wurde eine Anfrage eingebracht, ob der Regierung bekannt sei, daß die Kriegsgesellschaften in Konstanzer Geschäften Waren, deren Inventurwert 200 000 M. betrug, um 800 000 M. angekauft habe.

— Die Städte zur 7. Kriegsanleihe von 100 bis 500 Mark sind zum Teil an die Reichsbauanstalten zur Weiterleitung an die Vermittlungsstellen und Zeichner bereits hinausgegeben. Die Ausgabe der Stücke zu den 4 1/2 % Reichsschatzanweisungen dürfte Anfang März erfolgen. Die Verteilung der Stücke von 1000 Mark 5prozentiger Reichsanleihe und darüber beginnt voranschreitlich Mitte Mai. Sie dürfte etwa Mitte Juni dieses Jahres für sämtliche Städte beendet sein. Diejenigen Zeichner auf die 7. Kriegsanleihe, die zur Zeit noch nicht im Besitz endgültiger Stücke sind, können auch jetzt noch durch Vermittlung ihrer Zeichnungsstellen Zeichenscheine erhalten, die sich ebenso wie die endgültigen Stücke jeder Zeit verkaufen und bei den Reichsbauanstalten beileihen lassen. Die Ausgabe der Stücke für die 8. Kriegsanleihe wird ebenso nach Möglichkeit beschleunigt werden. Daß die Fertigstellung nicht schneller vor sich geht, erklärt sich aus der großen Zahl der zu druckenden Anleihestücke (bis jetzt mehr als 50 Millionen!) und aus der Sorgsamkeit, mit der im Hinblick auf den Wertpapiercharakter der Stücke bei deren Druck unbedingt zu verfahren werden muß.

— Neuer Lohnvertrag im Leder- und Schuhwerk. Zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden des Leder- und Schuhwerkergewerbes ist in Verhandlungen, die in Berlin in Anwesenheit der Militärbehörden der Bundesstaaten stattgefunden haben, ein neuer Tarifvertrag vereinbart worden. Der Vertrag hat bis 30. September 1919 Gültigkeit.

— Brandversicherungsfrage. Mit Rücksicht auf die vermehrte Arbeit, die den mit der Führung des Feuerversicherungsbaus beauftragten Gemeindefunktionären unter den besonderen Verhältnissen der Kriegszeit erwächst, wird bis auf weiteres die Abänderungs- und Um-lagegebühr um je 2 Pfennig, zusammen somit auf 16 Pfennig für jedes Gebäude erhöht.

II Mengen, 1. März. (Freudige Botenschaft.) Bei der Familie des Fleischermeisters Stügler traf die freudige Nachricht ein, daß ihr Sohn, der seit 1914 vermisst war und von dem bisher keine Nachricht eintraf, sich in englischer Gefangenschaft befindet und in einem Bergwerk beschäftigt ist.

(-) Stuttgart, 1. März. (Baummarkt.) Der Frühjahrbaummarkt findet am 12. März auf dem Gewerbeschulplatz statt.

(-) Stuttgart, 1. März. (Unglücksfall.) In Scherdingen verunglückte ein 15jähriger Arbeiter in dem schon im Gange befindlichen Zug der Halberstadt zu Ipringen. Dabei geriet er unter die Räder und es wurden ihm beide Beine oberhalb der Knie abgefahren.

(-) Stuttgart, 1. März. (Einbrecher.) Die Kriminalpolizei hat 5 Burden und ein Frauenzimmer, die planmäßig Einbrüche verübten, festgenommen.

(-) Heilbronn, 1. März. (Festgenommen.) (Fischhändler.) Der Mörder Karl Kiefer von Neckarwehheim, O. A. Wehheim, der vom Schwurgericht kürzlich zum Tode verurteilt wurde, ist gestern nachmittags aus dem Gefängnis entwichen. Heute früh konnte er bei einer Frau, bei der er übernachtet hatte, wieder ermittelt und dingfest gemacht werden.

(-) Leonberg, 1. März. (Auszeichnung.) Hauptlehrer Otto Leibbrand, der als Leutnant d. R. im Felde steht, hat das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhalten. — Landtagsabg. Rechtsanwalt Roth, a. Zt. Kriegsgerichtsrat, erhielt das Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens mit Schwertern.

(-) Schindeln, O. A. Gammstadt, 28. Febr. (Tödlicher Unfall.) Der siebenundzwanzig Jahre alte Knabe des zurzeit im Felde stehenden Robert Bäcker geriet auf dem Felde unter den Willemoagen und wurde so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat.

(-) Tübingen, 1. März. (Rechtsfähigkeit.) Der König hat der R. Württ. Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften in Tübingen die Rechtsfähigkeit einer Körperschaft des öffentlichen Rechts verliehen.

(-) Vaihingen, 1. März. (Brand.) Durch Kurzschluß der elektrischen Leitung entstand in dem Anwesen des Bauern Käramer ein Brand, der das ganze Anwesen in Asche legte.

(-) Ureglingen, 1. März. (Wahl.) Der sechsherige Amtverwalter Hinderer wurde mit 107 von 141 abgegebenen Stimmen zum Stadtschultheißen gewählt.

(-) Schramberg, 1. März. (Kinderkrankheit.) Das auf dem Sonnenberg gelegene Wohnhaus des Frh. Barth ging durch Kauf in den Besitz des Fabrikdirektors Erwin Langhans über. Wie man hört, soll in dem Haus ein Privatkinderkrankenhaus eingerichtet werden.

(-) Wangen i. L., 1. März. (Schwerer Unfall.) Dem im Herbst 1914 schwer verwundeten, als Kriegsinvalide entlassenen 55jährigen Josef Jarde in Reute wurde bei Bemüdung der Futterstreuemaschine die linke Hand bis hinter das Gelenk weggeschnitten.

(-) Vom Bodensee, 1. März. (Bodenseefahrt.) Gleich der württembergischen hat auch die O. Bodische Generaldirektion vom 1. März ab die Müchschiffarten, Sonntagsschiffarten, Kilometerkarten und allsonstigen Vergünstigungen für die Bodenseefahrt aufgehoben.

Gerichtssaal.

(-) Stuttgart, 1. März. (Schlechthandel.) Der verheiratete Schneider F. Bauer von Börg, O. A. Walsbühlgen, und die Händlerin Rosine D. H. v. Gahlenberg hatten fortgesetzt größere Mengen Oberohr und Fleisch in Schorndorf aufkauft und es, ohne überhaupt Handelsverhältnis zu bestehen, in hohen Preisen in Frankfurt wieder abgesetzt. Dabei erschlachten sie jeweils das Fahrgeld von und nach Frankfurt, indem sie eine Fahrgeldkarte lösten, mit ihr den Zug betreten und für den Fall der Zugkontrolle eine früher benötigte und entwertete Fahrkarte der betreffenden Richtung vorlegten, worauf sie am Ziel ihrer Fahrt den Fahrgeld in Frankfurt oder Stuttgart wieder unter Benützung der Fahrgeldkarte verließen. Bei beiden wurden noch größere vom Schleichhandel herrührende Geldmittel vorgefunden. Bauer und die Angeklagte D. H. v. Gahlenberg wegen unerlaubten Handels und Betrugs je 1000 Mk. Geldstrafe und 2 Monate Gefängnis.

Sonntagsgedanken.

Entscheidungen entgegen.

In den kommenden Monaten, so sagt man sich, wird von uns eine Zusammensetzung der Kräfte, ein Einfluß des Willens, eine Sammlung aller Energien gefordert wie vielleicht kaum je von einem Volk in der Geschichte. Möchten alle so ernst, so gesammelt und stark sein können, wie unsere Pflicht ist! G. Bäumer.

Laß die Wogen unten schlagen, ruhig gehst wie drüber hin ohne Furcht und ohne Fragen, und nur meine Augen sagen, daß ich in dir stille bin. G. Schäfer

Ein schwäbischer Sturmtrupp.

Das jungfräuliche Amerika von Deutschland alleinstimmlich eine Aussteuer von 8000 x 5,5 = 44 000 Millionen (44 Milliarden) Mk. allein an Menschenwerten mit. Sehen wir die mitgeführten Kapitalwerte mit ihrem Wertvermehrungszuschlag, auch nur 1/4 so hoch an, so erhalten wir eine Gesamtsumme von 75 bis 80 Milliarden Mk. oder einen Anteil von etwa 1/2, des amerikanischen Volkvermögens — aus deutscher Herkunft.

In der trüben Auswanderungsperiode 1864—84 betrug die Zahl der deutschen Auswanderer nach Amerika rund 2 Millionen. Die Zahl der Deutsch-Amerikaner wird zur Zeit auf 12 bis 15 Millionen geschätzt.

Auch England kann über dieses Kapitel trübe Betrachtungen anstellen. Es gab im gleichen Zeitraum etwa 7 1/2 Millionen Auswanderer an die Vereinigten Staaten ab, und trug damit nach unserer Berechnung circa 1/10 Anteil zum amerikanischen Volkvermögen bei; ganz Europa etwa 1/4 hierzu. Das soll Europa nicht vergessen, wenn seit etwa 100 Jahren „Iräben“ auf die Monroe-Doktrin gepödt wird, die selbstherrlich besagt: „Amerika den Amerikanern!“

Und heute? — Amerika beschränkt sich jetzt nicht selbstgenügsam auf Amerika. Der Krieg scheint die Monroe-Doktrin sehr erweitert zu haben. Soll es etwa noch heißen: „Europa den Europäern!“ Will Amerika die Welt Herrschaft an sich reißen und Europa, die Mutter der Weltkultur, auf das Allentell setzen?

Literatur.

Schwäbische Kunde aus dem großen Krieg. Im Auftrag des Kgl. Würt. Kriegsministeriums bearbeitet von Leutnant der Res. Silbereisen unter Mitwirkung von Landsturmmann Hans Heinrich Ehrler, Landsturmmann Alexander Eisenmann, Gefreiten Theodor Schulz-Egel.

1. Buch: Aus dem Bewegungskrieg in den Stellanaklandf. Rationiert Mk. 1.80 (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt.) Zu haben in der W. Meier'schen Buchhandlung, Altensteig.

An Uplands volkstümliches Gedicht vom wackeren Schwaben, der so gewaltige Schwabenkreiche führen konnte, erinnert Titel und Umschlagzeichnung des hübsch ausgestatteten Buches, das uns, als erstes einer kleinen Reihe ähnlich geklauter Bücher, in ansprechendster Form von den Ruhmestaten unserer schwäbischen Helden während der ersten Zeit des großen Krieges erzählt. Aus zahlreichen Einzelbildern, die, scheinbar locker aneinandergesetzt, doch im Rahmen der einzelnen großen Verbände und ihrer Bewegungen zu einem lebendigen Ganzen verknüpft sind, leuchten uns diese Taten entgegen und zeigen, was unsere braven Württemberger an Mut, Aufopferung, Fähigkeit, Geistesgegenwart, Selbstständigkeit des Handelns — kurz in allen Tugenden des guten Soldaten geleistet haben. Dabei übersehen wir nicht, daß auf dem engen Raum nur Beispiele aus der unübersehbaren Gesamttheit gegeben werden konnten, die so zum Sinnbild für die gemeinsame Art und Tüchtigkeit des schwäbischen Stammes wurden. Eine Anzahl hübscher Bilder und guter, übersichtlicher Karten beleben und erläutern den Text und tragen dazu bei, uns die Zeit wieder lebendig vor Augen zu führen, auf der noch der Glanz des erhebenden Anfangs, aber auch der Graß der fürchterlich blutigen Opfer verklärend ruht. Mögen die warmherzigen Schilderungen bei viel tausend Lesern, Ergreifendheit und Dankbarkeit für die Beschützer unserer Heimat wecken; möge diese schöne Gabe, die wir dem Würt. Kriegsministerium verdanken, besonders auch den heranwachsenden Geschlechtern ein Denkmal und ein Ansporn zur Nachreiferung sein.

Unsere Zeitung bestellen!

Letzte Nachrichten.

Der Abendbericht.

W.B. Berlin, 1. März, abends. (Amtlich.) In der Champagne sowie zwischen Raas und Mosel führten wir kleine Unternehmungen mit Erfolg durch. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Unterseebootserfolge.

W.B. Berlin, 1. März. (Amtlich.) U-Bootserfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 23 000 BRZ. Die Erfolge wurden hauptsächlich in der Irischen See und im Nordatlantik erzielt. Unter den versenkten Schiffen waren wertvolle Dampfer von 8000 BRZ. Ein tiefbeladener 3500 BRZ. großer Dampfer wurde im Kanal aus stark gefährlichem großen Geleitzug herausgeschossen.

Namentlich festgesetzt wurden der englische Motorsegler „Aia Ora“, der französische Segler „Commandant Barattier“ mit Grubenholz von La Rochelle nach Cardiff, endlich die englischen Fischfahrzeuge „Commandeur“, „Snow Drop“, „Tren“, „Leonora“, „Rose Bud“, „Idalia“ und „Oryx“.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Berlin, 2. März. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus Haag berichtet, daß nach einer Meldung der „Times“ aus New-York Präsident Wilson Graf Hertings Rede nicht beantworten werde, bevor nicht auch Graf Czernin gesprochen habe. Man erwarte, daß der Präsident auf den augenfälligen Unterschied hinweisen werde, der zwischen Deutschlands Worten und Taten liege.

Berlin, 2. März. Wie dem „Berliner Tageblatt“ mitgeteilt wird, will ein Genfer Blatt wissen, daß sich Kerenski in Paris aufhalte.

Berlin, 2. März. Schweizer Blätter sprechen auf Grund von Meldungen, die sie erhielten, die Erwartung aus, daß die kampflose Räumung Petersburgs durch die Bolschewiki erfolgen werde. Der Vollzugsbefehl der Sowjets soll nach der „Bolschischen Zeitung“ beschlossene haben, über die neuen Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk seinen Bericht an die Deputierten abzugeben.

Berlin, 2. März. Wie die Bolschische Zeitung erzählt, könne man die Friedensverhandlungen von Bukarest als gescheitert betrachten. Es scheint, daß die Antwort König Ferdinands auf die Vorschläge des Biedrunds unbefriedigend ausgefallen sei.

Auch andere Morgenblätter wollen von unterrichteter Seite wissen, daß die Friedensverhandlungen zwischen den Mittelmächten und Rumänien unterbrochen worden seien, es wird aber hinzugefügt, weil Herr von Kühlmann und Graf Czernin zur Unterzeichnung des Friedensvertrags mit der Smolny Regierung nach Brest-Litowsk gerufen worden seien.

Die Nordd. Allg. Zeitung nimmt Notiz von einem „Mitgeteilt“ der rumänischen Regierung in Jassy, wonach die letztere beteuert, daß die durch die Ereignisse im Osten entstandenen Zustände die Eröffnung von Friedensverhandlungen nicht ausschließen. Die Regierung werde diese aber nicht beginnen, bevor sie sich überzeugt habe, daß die Unterhandlungen in jeder Beziehung auf annehmbaren Bedingungen beruhten. Die Gerüchte über einen Frieden auf bester Grundlage seien unbegründet.

Wutmaßliches Wetter.

Der Aufwärtel hält zwar noch an, aber die Windrichtung beginnt sich zu drehen. Für Sonntag und Montag ist nach wolkigem, auch mit Schneefällen verbundenem Wetter allmähliche Aufhellung zu erwarten. E.B.

Für die Schriftleitung verantwortlich Ludwig Dv. f.

Grund und Verlag der W. Meier'schen Buchhandlung Altensteig.

Unter Leitung von Hauptmann Erhard war das Unternehmen sorgfältig vorbereitet worden. Der Sturmtrupp, geführt von den Leutnants Götz und von Pan, von Feldwebel-Leutnant Thiele und Offizier-Stellvertreter Kerschmann, sollte an verschiedenen Punkten gleichzeitig in die feindliche Stellung einbrechen, um die Stärke ihrer Befestigung festzustellen und nach Möglichkeit Gefangene zurückzubringen. Früh um 6.30 Uhr lag alles vor unserm vordersten Hindernis, zum Vordringen bereit. Im Graben selbst harrten andere Landstürmer in Reserve, um, wenn nötig, den Kameraden zu Hilfe zu kommen. Kurz nach 7 Uhr begannen unsere Minenwerfer ihr unheimliches Konzert, in das die Artillerie sobald einstimmte. Nur 4 Minuten lag das Feuer vorn auf der feindlichen Stellung, dann wurde es weiter rückwärts verlegt, und die Württemberger stürzten vor. Die beiden ersten Gräben, vom Feinde unbefestigt, waren schnell genommen, dann rissen die mächtigen Sprengrohre der Planiers breite Gassen in das Haupthindernis, und mit hurra glugs in die vom Rauch der Schweben rötlich noch erfüllte französische Stellung. Hier wimmelte es bald von gefesselterhaltenen Gefangenen — wer war Freund, wer Feind? Es war oft nicht zu erkennen. Da erwies das Feldgeschrei seinen Wert, und „Hoch Hindenburg!“ erscholl es hier und dort durch den Rauch.

Unteroffizier Wagemann, ein Meßger aus Großschönbühl, und der Oberste Weber, Fabrikarbeiter aus Neudorf, haben in einem späteren Moment schnell einen Franzosen gepödt. So sehr er sich auch wehrt, es hilft ihm nichts. Von dem Landstürmann Fern, einem Bauern aus Heselbach, und einem Kameraden unterführt, tragen sie ihn durch das feindliche Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zurück.

In einer anderen Stelle hielten Unteroffizier Kienlen, ein Bauer aus Wiesenhausen, und der Gefreite (jetzt Unteroffizier) Wagner, Bäcker aus Gönningen, auf einen Unterstand, in dem ein Franzose hocken verschwinden will. Wagner springt in den Graben, packt ihn fest und will mit dem „pardon comrade!“ Schreien zum Laden hinaus. Als er schon halb oben ist, sieht er einen zweiten Franzosen, in Pelzmantel und Stahlhelm und mit dem Unteroffizier zu. „Nehmt doch den, der andere kommt schon mit!“ Da kracht eine Handgranate, und Wagner springt der Luft zum Opfer. Der Bauer aus Heselbach, Bauer aus Heselbach, stürzen schwerverwundet zu Boden. Während die Landstürmer Schenk (Bäcker aus Stuttgart) und Barth (Kaufmann aus Heselbach) sich um die Gefangenen bemühen, sieht Wagner sich allein den beiden Franzosen gegenüber. Diese haben die Lust zum Kampf verloren, aber sie stellen sich verwundet und wollen um alles in der Welt nicht mit. Wagner schüttelt sie und versucht aus Leibkräften, wenigstens einen aus dem Graben herauszubringen. Umsonst. Da läuft dem Schwaben die Galle über: „Wenn sie net mit wollen, dann sollet se hi fell!“ — so ruft er und zieht eine Handgranate ab.

Deutsche Kulturwerte in Amerika.

In den letzten 100 Jahren gab Europa allein an die Vereinigten Staaten mehr als 21 Millionen Auswanderer ab, davon Deutschland rund 5 1/2 Millionen, wodurch der Heimat vorwiegend erwerbende Alters- und Berufsclassen entzogen wurden. Ganz abgesehen von allen geistigen Werten ist die hierdurch Deutschland verursachte materielle Einbuße ganz ungeheuer groß. Nehmen wir an, daß jeder Auswanderer — in durchschnittlich 16 Jahren der Erziehung und Vorbildung — auf das Jahr mindestens 250 Mk. gekostet hat, also auf den Kopf 4000 Mk., mit Zinseszins rund 8000 Mk., so belau-

Bekanntmachung

des Stabs. Generalkommandos XIII. (R. B.) Armeekorps.
Am 28. Februar 1918 ist eine neue Bekanntmachung Nr. 2. 1/2. 18 R. B. betr. Höchstpreise für Eichen- u. Fichtengerbinde erschienen, welche an Stelle der bisher in Kraft gewesenem Bekanntmachung Nr. 2. 1. 3. 17 R. B. vom 20. März 1917 getreten ist. Durch die neue Bekanntmachung werden Höchstpreise für geschälte u. ungeschälte Eichen- u. Fichtengerbinde festgesetzt. Die Höchstpreise sind gegenüber den vorjährigen Höchstpreisen erhöht worden.
Der Wortlaut der neuen Bekanntmachungen ist im Staatsanzeiger vom 28. Februar 1918 veröffentlicht und dort einzusehen.
Stuttgart, den 28. Februar 1918.

Bekanntmachung

des Stabs. Generalkommandos XIII. (R. B.) Armeekorps.
Die Bekanntmachung Nr. W. B. 30/12. 17 R. B. v. 1. März 1918 enthält einen Nachtrag zu der Bekanntmachung Nr. W. B. 1300/12. 15 R. B. v. 1. Febr. 1918, betr. Beschlagnahme u. Beschlagnahme von Bekleidungs- u. Ausrüstungsgegenständen für Heer, Marine u. Feldpost. (Veröffentlicht in der Zeit. z. Staatsanz. v. 2. 2. 16 Nr. 26).
Durch diesen Nachtrag sind Handsäcke, Handschuhe und alle andern zum Schutze der Hände bei Betriebsarbeiten geeigneten Web-, Wirk-, Strick-, Filz- u. Seilerwaren beschlagnahmt und meldepflichtig geworden. (Auch Anschlagpfeile). Die erste Meldung ist bis zum 15. März 1918 an das Webstoffmeldeamt zu erstatten. Der am 1. März 1918 vorhandene Bestand ist für sie maßgebend.
Der genaue Wortlaut der Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 1. März 1918 einzusehen.
Stuttgart, den 1. März 1918.

Altensteig.

Niederlage in:

- Leibbinden
- verschiedener Art
- Trikotbinden
- Armtragbinden
- Beinbinden
- Wärmebinden
- Leibumschläge
- Halsumschläge
- Gummibetteinlagen
- Badethermometer
- Rinderschuggürtel
- Wachstuchschürzen
- Rinderlägchen
- Kleiderschüler

u. s. w.
C. Frih.

Bezirkswohltätigkeitsverein Nagold.

Widerum wendet sich der Bezirkswohltätigkeitsverein an die Gemeinden des Oberamtsbezirks mit der Bitte um gütige Zuwendung von Gaben, die er zur Erfüllung seiner segensreichen Aufgaben dringend bedarf. Im Rechnungsjahr 1916/17 hat der Bezirkswohltätigkeitsverein verausgabt: für Tuberkulose-Pflege 920 Mk., Bekleidungsbeihilfen 995 Mk., sonstige Unterstühtungen 1912 Mk., Verm.-Kosten 93 Mk., zus. 3920 Mk., und hierzu Vereinnahmt: Kapitalzins 419 Mk., Beiträge aus dem Bezirk 1965 Mk., von der Zentralkommission für Wohltätigkeit in Württemberg 1365 Mk., zus. 3749 Mk., Der Freibettstiftung des Bezirkskrankenhauses sind 1916/17 zugeflossen: Zins 453 Mk., Vermächtnisse 170 Mk., Opfer und Beiträge 352 Mk., zus. 975 Mk., wovon 267 Mk. als Unterstühtungen verausgabt wurden.
Die Kriegsnottlage steigert die Ansprüche an die Wohltätigkeit. Die R. Pfarrämter und die Gemeindebehörden werden deshalb hdr. ersucht, die Sammlung von Mitgliederbeiträgen auch für 1917/18 zu Gunsten des Bezirkswohltätigkeitsvereins in Hilfe vornehmen und die erlassenen Gelder mit Sammelzettel oder Bericht über die Mitgliederzahl mit mindestens 50 Pf. Jahresbeitrag, wie auch etwaige Gemeindegeldbeiträge, Kirchenopfer und außerordentl. Zuwendungen für den Bezirkswohltätigkeitsverein und die Freibettstiftung an den Kassier gest. einfinden zu wollen. (Vordrucke zu den Sammelzetteln werden neuer nicht ausgegeben.)
Den 26. Februar 1918.

Schulrat Scholt
Vorf. d. BVB.
Verw.-Aktuar Schwarzmaier
Kassier.

Reg.-Rat Kommerell
Vorf. d. Freibettstiftg.



Gesucht
auf 1. April oder früher ein in allen Arbeiten tüchtiges, braves
Mädchen
welches kochen kann. Die Stellung ist angenehm, bei kinderlosem Ehepaar in schönster Lage Stuttgarts. Schriftliche Angebote mit Lohnansprüchen an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter Nr. 5 (woselbst auch Auskunft gegeben wird.)

Möbelschreiner.
Suche einige tüchtige Arbeiter für dauernde Beschäftigung, ebenso finden 3 ordentliche
Jungen
gründliche Ausbildung bei
Peter Enßlen, Möbelfabrik
Ebnhausen.

Bieh-Verkauf
Brings von
Montag früh 10 Uhr
ab in meiner Stallung im Gehäus zum Deutschen Kaiser in
Altensteig
einen Transport
trächtige
Kalbinnen
sowie **Rühe**
schwere
Zug-Ochsen
sowie einen einzelnen
schweren **Zugochsen**
zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladet
Mag Lemberger
Regingen.

E. Frif
Altensteig
empfiehlt
Seiden- und
Kunstseidenstoffe
einwärts, farbig und gekreist
bestickte Stoffe
zu Kleider und Blusen
Kostümstoffe
Rockstoffe
Arbeitschürzen
Handtücher
Strickgarne
solange Vorrat


Alle
Kinder- und
Kranken-
pflegeartikel
bei
E. Erbe
Kgl. Hoflieferant
Tübingen
Gesangbücher
sind zu haben in der
W. Rieker'schen Buchh.

Altensteig.
Ginen
Langholz wagen
gut erhalten, steht dem Verkauf aus
oder taufche gegen leichteren ein.
Georg Fennefarth, Fuhrmann.
Altensteig.
Fleißiges ordentliches
Mädchen
findet Stelle bei
Fran Math. Fira
Marktplatz.

Suche
auf 1. April einfaches, junges
Mädchen
zu 2 Personen, welches etwas
kochen und nähen kann, und
sonstige Hausarbeiten verrichtet.
Frau Elisabeth Kollmer
Kaufm.-Wiv. Stuttgart
Salzmannweg 6, Tel. 2020.

Zuverlässiges
Mädchen
das womöglichst selbständig kochen
kann, zu sofortigem oder späterem
Eintritt
gesucht.
Angebote erbatet an
Fran Otto Koch,
Pforzheim, Konditor
Seppeldstr. 10.

Gesucht
wird auf 15. März oder 1. April
ein
Mädchen
gelegten Alters im Kochen und Haus-
arbeit tüchtig und selbständig zu 2
Personen, in ein gut bürgerliches
Haus.
Fran Fischer,
Hauptstr. 49, Offenburg.

Für Beamtenhaushalt von 4 er-
wachsenen Personen auf dem Lande
bei Stuttgart wird 16-18 jähriges
pünktliches und williges
Mädchen
bei baldmöglichstem Eintritt
gesucht.
Offerte unter H. 100 an die Exp. d.
Bl. erbatet.

Jüngeres einfaches
Mädchen
findet in kleiner Familie für Küche
und Haushalt angenehme Stelle.
Fran Krauz,
Stuttgart, Zimmermannstr. 11.

Bäder-Lehrling
ein ordentliches Junge aus acht-
baren Familie kann auf Osteren
eintraten
Friedr. Keister
Brot- u. Feinbäckerei m. elektr. Betrieb
Pforzheim-Brötlingen.

Stahl & Federer
Aktiengesellschaft
Stuttgart
Conrath
Erlingen
Friedrichshafen
Geislingen a. St.
Ludwigsburg
Pfullingen
Ravensburg
Reutlingen
Schwäb. Gmünd
Schwäb. Hall
Schwenningen a. N.
Tübingen
Ulm a. D.
Ulm
Waldbad
Wülfingen
Verwaltung von Vermögen
Verwahrung von Testamenten
Übernahme von Testamentvollstreckungen
Vermietung von Pfandbriefen
An- und Verkauf von Hypotheken

Altensteig.
Gehr gute
Kaffee-Ersatz-Mischungen
Das Pfund zu M. 1.80 und M. 3.50
Vorzüglische
Deutsche Tee-Mischungen
in Paketen zu 30, 55, 60 Pfg. und M. 1.—
Prima
Kernles-Tee
(Hagenbuttenkerne)
per Pfund M. 2.—
Salor-Würzsalz
Päckchen zu 25 Pfg.
empfiehlt
E. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Elegante
Briefpapier-
Ausstattungen
in schöner Auswahl
Billet-Karten
empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchh.
— Altensteig. —

Bernst.
Gefallenes
Vieh jeder Art,
welches verkauft werden möchte, kauft
sichergestellt zu Pflichten
Freib. Wild- u. Jagdämter'sche Forellenzucht
Journeprosch Nr. 8.

Kirchliche Nachrichten
Samstag Ostl., 3. März, Co.
Gottesdienst in der Kirche 1/10
Uhr mit Ansprache des H. Vokan
Pfleiderer. Lieder 350, 344.
Darauf Kindergottesdienst in der
Kirche. 1/20. Christenlehre, Töchter.
Donnerstag 8 Uhr Beistunde im
Jugendheim.

Gemeinschaft Jugendheim.
Sonntag Abend 1/8 Uhr Versamm-
lung.
Methodistengemeinde.
Sonntag, den 3. März
Vormitt. 1/10 Uhr Predigt.
1/11 Uhr Sonntagsschule.
Missionssonntag.
nachm. 2 Uhr Jungfrauenverein
abends 1/8 Uhr Predigt.
Mittwoch, den 6. März
abends 8 Uhr Gebetsversammlung.

Grömbach.
Eine starke trächtige
Ziege
steht dem Verkauf aus
Sohs. Desterle
Sipfer.

